

Eine Bibliothek als Denkmal

Erinnerungen an eine jüdische Familie

VON RALF BITTNER

■ **Herford.** Mehr als 2.000 Bände umfasst die Elsbach-Bibliothek, die Käthe Elsbach, aufbauend auf der Familienbibliothek ab 1911 nach ihrer Hochzeit mit dem in Hamburg arbeitenden Adolf Maass aufbaute. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten sandten sie die Bücher ihrem nach England ausgewanderten Sohn Herbert. Jetzt sind die Bücher in einem stelenartigen, rund sieben Meter hohen Regal im Elsbach-Haus untergebracht.

Bis in die 1930er-Jahre hinein war eine Büchersammlung entstanden, die die Interessen des Bildungsbürgertums jener Zeit widerspiegelt. Es finden sich Klassiker, kunstgeschichtliche Werke und zeitgenössische Literatur. Wie wichtig dem Ehepaar Käthe und Adolf Maass die Bibliothek war, zeigt die Tatsache, dass sie sie ins Ausland schickten. Dem jüdischen Paar selbst gelang die Flucht nicht, beide wurden in Auschwitz ermordet.

1947 kehrte Herbert Maass, der sich jetzt Edward A. Mars-

den nannte, als Richter nach Herford zurück. Er sandte die Bücher, weil er sie nicht unterbringen konnte, an seinen Bruder Gerry (Gerhard) Maass nach Kanada. Der bot sie 1999 der Stadt Herford an, verbunden mit dem Wunsch, dass sie an ihrem „Ursprungsort zu einem beständigen Denkmal für die Familie Elsbach“ werden solle. Da sich die Verhandlungen hinzogen, kehrte die Bibliothek erst 2010 nach seinem Tod zurück, die Kosten trug der Unternehmer Jan Ahlers. Die Erben Maass schenken sie der Jüdischen Gemeinde, für eine dem Anliegen entsprechende Präsentation sorgt das Kuratorium *Erinnern, Forschen, Gedenken*. Die Bücher-Stele erinnert als Denkmal für die Familie Elsbach/Maass auch an den durch den Nationalsozialismus jäh beendeten Anteil jüdischer Familien am kulturellen Leben. Nach der endgültigen Erfassung soll die Liste der Bücher im Internet zugänglich sein und eine Ausleihe und Nutzung nach Absprache möglich werden.

Offiziell eröffnet wird sie am Samstag, 8. Juni, 17 Uhr.